



www.halm-salzburg.at

HALM

Jahresbericht 2010



Biotoppflege

von Streu- und Magerwiesen
in Fürstenbrunn, Puch,
Großmain, Pfarrwerfen und
Seekirchen

Plattform Säugetiere

Nach langer Zeit hat sich in
Salzburg wieder eine Gruppe
von Säugetierspezialisten
zusammen gefunden!

Nachzucht

Im Rahmen des LIFE-Projektes
Untersberg-Vorland züchtet
HALM gefährdete Streuwiesen-
Pflanzen nach!

7th Austrian 24 hours Birdrace

Das HALM-Team erreicht 2010
den 8. Platz in Österreich!



► Titelbild: Raupe des Schwalbenschwanzes (*Papilio machaon*)
auf der Trockenböschung in Pfarrwerfen. E.O.

▼ Zur Rettung der Sumpf-Gladiole, *Gladiolus palustris*
wurde 2001 HALM gegründet. C.A.



Impressum

Kontaktadresse:

HALM
Universität Salzburg,
FB Organismische Biologie
z.H. Mag. Claudia Arming
Hellbrunnerstraße 34
5020 Salzburg

Email: service@halm-salzburg.at
Homepage: www.halm-salzburg.at

Spendenkonto:
PSK, BLZ: 60000, Kt.-Nr.: 50110094512

Editorial

Auch das Jahr 2010, das letzte vor dem ersten runden Geburtstag von HALM im kommenden Jahr, war wiederum äußerst erfolgreich. Großen Zuspruch fand die neue "Plattform Säugetiere", die aus dem Projekt "Fair zum Bär" hervorging. Sie war erfolgreich bei den OZO-Artenschutztagen im Zoo Hellbrunn vertreten. Eine unserer Kernaufgaben, die Pflege wertvoller Wiesenflächen, wurde in Grödig, Großmain, Pfarrwerfen und Puch weitergeführt. Auch in der Stadt Salzburg setzten wir mit der Entbuschung der "Felsensteppe" am Rainberg Akzente. In der Gemeinde Seekirchen am Wallersee wurde in Kooperation mit der Schutzgebietsbetreuung Flachgau (Dr. Oliver Stöhr) und dem Erstpflgeprojekt Salzburg die Entbuschung und Pflegemahd einer wertvollen Feuchtfläche an der Fischach durchgeführt.

Auf das folgende Resümee des vergangenen HALM-Jahres können alle stolz sein:

- 15 Arbeitseinsätze und Mitwirkung an Veranstaltungen mit insgesamt
- 431 Arbeitsstunden
- 7 HALM-Treffen
- 1 HALM-Wochenende
- 1 HALM-Sommerfest
- 1 HALM-Weihnachtsfeier
- 2 x HALM-Zwillinge
- 59 HALM-Mitglieder
- 24 finanzielle UnterstützerInnen
- 11 mitarbeitende UnterstützerInnen

Im heurigen Jahr 2011 gilt es das zehnjährige Bestehen von HALM gebührend zu feiern, aber auch einen kritischen Rückblick zu tätigen und möglicherweise da und dort neue Wege zu gehen! Jedenfalls aber immer solche Wege, die unserem Motto des aktiven Naturschutzes entsprechen!

Claudia Arming



4

▲ Entbuschung der Streuwiese in Seekirchen. C.R.



12

▲ Nachzucht für das LIFE-Projekt Untersberg-Vorland. E.B.



18

▲ Ziegen auf „Felsensteppe“ am Rainberg. M.W.

Inhalt

4 Alte und neue HALM-Streuwiesenprojekte 2010

Prähauserbauerwiese in Fürstenbrunn
Davidlwiese in Puch
Streuwieseninsel an der Fischach in Seekirchen
Randersbergwiese in Großmain

8 Monitoring – Erfolgskontrolle ist wichtig

10 Pflegemaßnahmen für das Niedermoor

im Botanischen Garten 2003 bis 2010
erfolgreich abgeschlossen: ein Rückblick

12 Nachzucht gefährdeter Streuwiesen-Pflanzen

im Rahmen des LIFE-Projekts Untersberg-Vorland,
2007 bis 2010

15 Das Gerätekammerl

16 Voller Einsatz für den Orchideen-Blauweiderich!

Ein unverzichtbarer Beitrag zum Artenschutz.

17 Die Zistelwiese – Trendwende geschafft?

18 Die „Felsensteppe“ am Rainberg – Botanisches Juwel oder nur mehr ein kläglicher Rest?

21 Fair zum Bär und Plattform Säugetiere

24 HALM-Teiche und neue Projekte

25 FLEDERMAUS-Winterquartierkontrollen

26 7th Austrian 24 hours Birdrace – und HALM war wieder dabei Sa. 15. bis So. 16. Mai 2010, 15.00 bis 15.00 Uhr

28 Willis 50er & HALM-Sommerfest 2010

28 HALM-Wochenende Astenschmiede 2010

29 HALM-Weihnachtsfeier 2010

30 Kurzmeldungen

30 Überblick über die Einnahmen und Ausgaben

31 Mitglieder & Kooperationspartner

32 HALM-Kalender 2010



21

▲ Die Bären-Exkursion in die Hohe Tatra, Slowakai. G.N.



26

▲ Das HALM-Team beim Bird-Race 2010. I.W.

Grafik und Endredaktion:
Elisabeth Ortner

Für die Inhalte der Beiträge sind die
jeweiligen Autoren verantwortlich.

Bildnachweise:

C.A.	Claudia Arming
C.R.	Catherine Reithofer
Ch.E.	Christian Eichberger
E.B.	Elisabeth Berner
E.O.	Elisabeth Ortner
G.N.	Günther Nowotny
I.W.	Ingrid Wawra
J.R.	Josef Reithofer
M.W.	Michaela Wiesner
N.K.	Nathalie Kleiß
W.R.	Wilfried Rieder



► Abrechen der Randersbergwiese. G.N.

Alte und neue HALM-Streuwiesenprojekte 2010

Günther Nowotny

Im Zentrum der Aktivitäten der önj-Biotopschutzgruppe HALM, die im Jahr 2002 begannen, stand zunächst die Pflege brach gefallener, aber aufgrund ihres Artenreichtums und/oder des Vorkommens seltener Pflanzenarten hochwertiger Feucht- und Magerwiesen, für die sich kein bäuerlicher Bewirtschafter mehr fand. Auch wenn zwei Streuwiesen – die Althammerbauer- (Walser Wiesen) und die Martinbauer-Streuwiese (Fürstenbrunn) – wieder im Rahmen von Naturschutzverträgen von Landwirten gepflegt werden, bleibt für HALM doch weiterhin genug zu tun, sodass die Tradition der Streuwiesenpflege 2010 in bewährter Manier fortgesetzt wurde. Zu erwähnen ist hier auch das aus Mitteln des Vertragsnaturschutzes des Landes Salzburg finanzierte und von Claudia Arming und Christian Eichberger betreute Erstpflegeprojekt, bei dem mit Spezialmaschinen langjährig brach gelegene Streuwiesen in verschiedenen Gebieten des Bundeslandes wieder bewirtschaftbar gemacht werden. In Seekirchen ergab sich hier eine konstruktive Zusammenarbeit mit HALM bei einem neuen Projekt, aber auch auf der Davidlwiese in Puch wurde erfolgreich kooperiert...

Prähauserbauerwiese in Fürstenbrunn

60,5 Arbeitsstunden

Bei dieser Streuwiese mit wechselnden Feuchtigkeitsverhältnissen auf knapp 1 ha Fläche am Unterhang des Krüzersberges zur Glan handelt es sich um die größte und mittlerweile am längsten von HALM betreute Feuchtwiese, die neben der Sumpfgladiole auch andere botanische Besonderheiten beherbergt. Hier besteht eine spezielle Vereinbarung mit dem Grundeigentümer, der mit dem Land Salzburg einen Naturschutzvertrag über eine Mähprämie abgeschlossen hat. Die Pflegemahd obliegt HALM, die trockene Streu wird vom Bauern abgeholt und in seinem Stall mit Mutterkuhhaltung traditionell verwendet.

Da es im September 2009 gelungen war, die Streu trocknen und abtransportieren zu lassen, war 2010 ausnahmsweise kein Frühjahrseinsatz auf dieser Wiese erforderlich. Abgesehen von gelegentlicher Nachschau zur Beobachtung der Vegetationsentwicklung blieb die Streuwiese bis in den Herbst sich selbst überlassen. Am 26. September mähte

Willi Schwarzenbacher mit dem familieneigenen Motormäher in einer Tagesaktion die ebeneren Bereiche der Wiese, womit ein Großteil erledigt wurde. Bei einer Gemeinschaftsaktion von elf HALMen am 3. Oktober 2010 wurde die restliche, noch stehende Vegetation mit den Motorsensen geschnitten und das Mähgut gleich aus den steilen sowie schattigen Bereichen der Wiese ausgetragen und flächig aufgebracht. Leider kam es im weiteren Verlauf des Herbsts zu keiner länger anhaltenden Schönwetterperiode, in der die Streu vollständig auf trocknen hätte können. Das Zusammenrechen zu Zeilen und der Abtransport blieben daher wieder einmal dem Frühjahr des Folgejahres vorbehalten.

- 1) Mahd der Prähauserwiese in Fürstenbrunn. G.N.
- 2) Streuabzug auf der Randersbergwiese in Großgmain mit Hilfe der "Umweltsprünnasen". G.N.
- 3, 4 und 5) Streuabzug auf der Davidlwiese in Puch. G.N.



Davidlwiese in Puch

19,0 Arbeitsstunden

Diese Magerwiese mit einem markanten Wechsel von flachgründig-trockenen bis hin zu feuchtnassen Standortverhältnissen auf relativ kleiner Fläche wird von HALM seit 2005 gepflegt. Bereits für 2009 war im Rahmen eines Erstpflegeprojektes, das von Claudia Arming und Christian Eichberger betreut und aus Mitteln des Vertragsnaturschutzes finanziert wird, eine Bearbeitung mit einem Mulchmäher zur Verbesserung der Bewirtschaftbarkeit geplant. Dies scheiterte damals an der fehlenden Mittelfreigabe. So musste am 25. April bei bestem Wetter die Streuaufgabe in einem fast schon traditionellen Frühjahrseinsatz mit Rechen abgezogen werden. Auch diesmal unterstützten vier Mitglieder der Einsatzgruppe Puch der Salzburger Berg- und

Naturwacht die fünf HALMe tatkräftig, sodass das Zusammenrechnen und Verladen auf den Anhänger eines Bauern an einem knappen Nachmittag abgeschlossen werden konnte. Im Herbst 2010 rückte dann endlich das Mulchmähergerät an und unterzog die Fläche einer gründlichen Behandlung. 2011 schlägt die Stunde der Wahrheit, ob sich der gewünschte Erfolg eines Ausgleichens der durch die bultigen Gräserhorste verursachten Geländeunebenheiten eingestellt hat, sodass die Wiese wieder gut - bei Verfügbarkeit sogar mit einem Motormäher - gemäht werden kann.

Streuwieseninsel an der Fischach in Seekirchen

56,5 Arbeitsstunden

Am linken Ufer der Fischach, westlich des Stadtgebietes von Seekirchen befindet sich eine Streuwiese, die von einem Flussarm und der Fischach selbst umschlossen ist. Über eine Bohlenbrücke, die auch für landwirtschaftliche Geräte geeignet ist, gelangt man aber problemlos aus westlicher Richtung auf diese Insel. Im Frühjahr entdeckte hier Ralf Schwab, Mitglied der Salzburger Botanischen Arbeitsgemeinschaft (sa|bot|ag), einen größeren Bestand der seltenen Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*), einer in der Roten Liste für Salzburg als gefährdet eingestuften Farnart. Er wandte sich in der Folge an Oliver Stöhr, den damaligen Leiter der sa|bot|ag, der die Fläche insgesamt als botanisch sehr interessant einstufte. Unter anderem kommen hier auch die in Salzburg vom Aussterben bedrohte Hartman-Segge (*Carex hartmanii*) und die vollkommen geschützte, stark gefährdete Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) vor. Da die Streuwiese in den letzten Jahren nicht oder nur sporadisch gepflegt wurde, war das Schilf bereits zu einer deutlichen Dominanz gelangt und es hatte eine erhebliche Verbuschung eingesetzt.

Bei einer gemeinsamen Begehung durch Ralf Schwab, Oliver Stöhr und Günther Nowotny im Spätsommer wurde vereinbart, dass HALM sich im Rahmen eines neuen Projektes um eine Mäh- und Entbuschungsaktion bemühen würde. Oliver Stöhr stellte den Kontakt mit dem sehr kooperativen Grundeigentümer her, der einer Pflege sehr aufgeschlossen gegenüberstand, allerdings für die mähbaren Bereiche der insgesamt gut einen halben Hektar großen Streuwieseninsel bereits eine Mulchmahd geplant hatte. Dabei wäre jedoch das Mähgut auf der Fläche verblieben, was negative Auswirkungen auf lichtliebende und lichtkeimende Pflanzenarten hätte.

Es gelang in der Folge, die Mahd in dem Erstpflegeprojekt unter der Federführung von Claudia Arming und Christian Eichberger unterzubringen, bei dem auch der Abtransport der Streu übernommen wird. Nach der Mahd der nicht verbuschten Teile mit einem Spezialgerät rückte am Nachmittag des 6. November ein 13-köpfiger HALM-Trupp - zehn Erwachsene und drei Kinder - zu einer Entbuschungsaktion aus. Dabei wurden zahlreiche,

Randersbergwiese in Großmain

59,5 Arbeitsstunden

Bei der Randersbergwiese handelt es sich um eine relativ artenarme, wechselfeuchte Streuwiese, die etwas versteckt auf einem südostexponierten, sonst bewaldeten Hang liegt. Die Besonderheit dieser Fläche liegt in einem der letzten Salzburger Vorkommen der vom Aussterben bedrohten Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*). Seit HALM 2005 die Betreuung dieses Standorts übernommen hat, entwickelte sich deren Bestand sehr positiv, was sich in einer jährlichen Zunahme der Zahl blühender Exemplare äußerte.

2009 wurde die Streuwiese zwar im Herbst mit dem Motormäher gemäht, das Abrechen musste aber auf das Frühjahr 2010 verschoben werden. Da von dieser Fläche ein Abtransport der Streu und damit eine

traditionelle Nutzung im Stall nicht möglich sind, muss sie zum Abziehen nicht unbedingt trocken sein. Bereits am 9. April befreiten daher sieben HALMe in einer Halbtagesaktion die Wiese von Mähgut und Falllaub. Am 27. September schleppte Willi Schwarzenbacher wie schon in den Vorjahren einen Motormäher auf den Hang und mähte sie in einer Halbtagesaktion. Nach dieser wichtigen Vorarbeit konnte die Streu am Vormittag des 3.10.2010 mit tatkräftiger Unterstützung durch Karin Widerin, Andima Kowald und acht junge „Umweltspürnasen“ vollständig abgerechnet und an den unteren Rändern der Wiese deponiert werden, während andere HALMe zur gleichen Zeit auf der Prähauserbauerwiese im Einsatz waren.

bereits ältere, weit übermannshohe Sträucher und Jungbäume gefällt und wieder eine große zusammenhängende Freifläche geschaffen. Das Schnittgut wurde später von einem Seekirchner Landwirt abgeholt und einer Hackschnitzanlage zugeführt. Für das Frühjahr 2011 ist noch eine Nachbearbeitung der verbliebenen Gehölzstümpfe und Wurzelanläufe geplant, um in Zukunft allfällige Schäden an den Mähwerken hintanzuhalten. Die Chancen stehen gut, dass zukünftig die Streumahd von einem Landwirt im Rahmen eines Naturschutzvertrages übernommen wird. Spannend ist auch die Frage, wie der hochwertige Pflanzenbestand auf diese Erstmaßnahmen reagiert. Eine Erfolgskontrolle in der Vegetationsperiode 2011 ist jedenfalls vorgesehen.

► Schwere Arbeit: die Entbuschung der Streuwieseninsel in Seekirchen. C.R.



Monitoring – Erfolgskontrolle ist wichtig

Günther Nowotny

Um den Erfolg der HALM-Pflegearbeit fundiert belegen zu können, bedarf es einer Kontrolle auf solider Datenbasis, die nach anerkannten wissenschaftlichen Methoden erarbeitet wird. Dabei lässt sich sowohl für erfahrene Botaniker als auch für den akademischen Nachwuchs immer etwas dazulernen. Wer sich darunter nur einen gemütlichen Spaziergang über blühende Wiesen vorstellt, muss ziemlich enttäuscht werden. Artenkenntnis und Beherrschung der Erhebungsmethoden sind nicht so nebenbei zu erwerbende Voraussetzungen, Hitze, hohe Luftfeuchtigkeit in Feuchtlebensräumen und permanente Angriffe blutsaugender Insekten machen das Monitoring zu einer anstrengenden Tätigkeit. Schöne Funde, spannende Beobachtungen und interessante Ergebnisse entschädigen allerdings für die Mühen.

Seit einigen Jahren führen Christian Eichberger und Günther Nowotny federführend das Monitoring auf der Althammerbauer-Streuwiese in den Walser Wiesen und auf der Zistelwiese auf dem Gaisberg durch. Hier sind fünf bzw. neun jeweils 1 m² große Dauerbeobachtungsflächen entlang von Transekten eingerichtet, auf denen jährlich die Vegetationszusammensetzung nach ihrer prozentualen Deckung aufgenommen sowie die darin stehenden Schilfhalm bzw. Adlerfarn-Wedel gezählt und vermessen werden. Auf der Althammerbauer-Wiese erfolgt auf einer zusätzlichen Fläche im Ausmaß

von 5 m x 5 m eine pflanzensoziologische Aufnahme nach der Methode von Braun-Blanquet.

Diese Monitoringflächen sind mit in den Boden geschlagenen kräftigen Stahlstiften, auf die rote oder weiße Kunststoffkappen aufgesetzt wurden, dauerhaft vermarktet. Wie die Erfahrung lehrt, können diese Markierungspunkte innerhalb einer Vegetationsperiode vollständig überwachsen werden und sind dann schwer bis nicht mehr auffindbar, obwohl die Lage ziemlich genau bekannt ist. Auf der Zistelwiese war daher 2009 sogar der Einsatz eines Metalldetektors zur Suche der Eckpunkte



◀ Kurz nach der Schneeschmelze wurden auf der Althammerbauer-Streuwiese an den Eckpunkten der Dauerbeobachtungsflächen die Kunststoffmarken wieder frei gelegt und zusätzlich Stecken in den Boden gerammt, was ihre Auffindbarkeit im Sommer erheblich erleichterte. G.N.

der Dauerbeobachtungsquadrate erforderlich (vgl. HALM-Jahresbericht 2009). Deshalb begann die Vorbereitung der Erfolgskontrolle 2010 schon nach der Schneeschmelze, da sich die Kunststoffmarken vor der Vegetationsentwicklung noch relativ leicht wiederentdecken lassen. Die Markierungen wurden frei gelegt und zusätzlich mit in den Boden gesteckten Stecken gekennzeichnet, sodass sie im Sommer gezielt angesteuert werden konnten.

Am 14. Juli 2010, einem strahlend schönen und entsprechend heißen Sommertag, führten Christian Eichberger und Günther Nowotny in bewährter Manier die Erhebungen für das Monitoring durch – vormittags auf der Althammerbauer-Streuwiese und nachmittags auf der Zistelwiese. Die positive Entwicklung auf der Streuwiese hielt an. Besonders bemerkenswert ist die Ausbreitung der Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*) auf dieser Fläche, die Anzahl der Blütenstängel stieg von bereits beachtlichen 282 im Jahr 2009 auf 464 Stück im Frühsommer 2010. Auch die Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*) erobert weitere Teile der Wiese, zeigt aber keine vergleichbar starke Zunahme der Bestandszahlen. Der 2009 erstmals seit 1989 wieder festgestellte Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*) konnte erneut nachgewies-

en werden, neu war hingegen das Auftreten eines Exemplars der Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*). Von einer aktiven Ansalbung dieser Art auf der Wiese ist nichts bekannt, allerdings kann nicht ausgeschlossen werden, dass HALM-Mitglieder Samen über an Schuhwerk anhaftendem Bodenmaterial eingeschleppt haben. Nachdem Streuwiesen keinen typischen Standort für diese Pflanzenart darstellen, ist die weitere Entwicklung interessant.



▲ Die Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*) wurde 2010 erstmals auf der Althammerbauer-Streuwiese entdeckt. Eine Eichblatt-Radnetzspinne (*Aculepeira ceropegia*) nützte die Pflanze, um ihr Netz zu bauen. G.N

Auf der Zistelwiese war 2010 augenscheinlich die Deckung durch den Adlerfarn bedeutend geringer als in den Vorjahren. Dabei war weniger eine Reduktion der Zahl der Wedel zu beobachten als vielmehr eine deutlich schwächere Entwicklung. Die Erhebungen in den nächsten Vegetationsperioden werden zeigen, ob es sich um einen einmaligen Effekt handelte oder ob das Management durch sommerliches Köpfen der Wedel tatsächlich bereits die erhoffte Wirkung zeigte.

22 Arbeitsstunden



◀ Christian Eichberger beim Monitoring auf der Zistelwiese. Gut erkennbar ist die deutlich lichtere Überschilderung durch die Farnwedel im Sommer 2010. G.N.

Pflegemaßnahmen für das Niedermoor im Botanischen Garten 2003 bis 2010 erfolgreich abgeschlossen: ein Rückblick

Christian Eichberger & Ingrid Wawra

Seit 2003 wurde das Niedermoor im Botanischen Garten durch HALM gepflegt. Nachdem nun auch die besonders hartnäckigen Binsen erfolgreich zurückgedrängt wurden, konnte das Niedermoor im Herbst 2010 wieder in die pflegenden Hände des Gartenpersonals übergeben werden.

Das Niedermoor im Botanischen Garten lag länger brach und verunkrautete zunehmend. Daher hatte HALM 2003 angeboten, die Pflege für einige Jahre zu übernehmen. Ursprünglich nur bis 2008 geplant, waren schließlich aber acht Jahre hartnäckiger Pflege notwendig.

Nach einer ersten Bestandsaufnahme im Mai 2003 war uns das Problem schnell klar: Sich ausbreitende Unkräuter, also Pflanzen, die eigentlich nicht hierher gehören, drohten, das gesamte Niedermoor zu überwachsen; insbesondere Schachtelhalm-Arten (darunter v.a. *Equisetum arvense*) machten HALM-Einsätze dringend nötig. Erstmals wurden im Juni 2003 Schachtelhalme gejätet, dazu auch Ross-Minze (*Mentha longifolia*) und Brombeeren bekämpft, sowie die völlig verunkrauteten kleinen Teiche geräumt. In zahllosen Kübeln und Scheibtruhen wanderte das Pflanzenmaterial auf den Kompost. Zudem wurde die gesamte Fläche gemäht, um die sich ausbreitende Knötchen-Binse (*Juncus subnodulosus*) zurückzudrängen.

In den Folgejahren wurden bis 2006 diese Pflegemaßnahmen wiederholt, wo-

durch Brombeeren, Schachtelhalm- und Minze-Arten erfolgreich geschwächt wurden und sich standorttypische Arten wieder ausbreiten konnten. Weiters wurden sowohl die zu groß werdenden Sträucher am Rande zurückgeschnitten als auch von HALM selbst nachgezüchtete seltene Streuwiesenpflanzen wie Prachtnelke (*Dianthus superbus* ssp. *superbus*), Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) oder Spatelblättriges Greiskraut (*Tephrosia helenitis*) ins Niedermoor eingebracht. Die notwendige Streuwiesenmahd im Herbst erledigte das Gartenpersonal.

So weit, so gut. Eine Problemart blieb uns aber leider erhalten: Die Knötchen-Binse war auch durch die zusätzliche Mahd im Frühsommer nicht

zu beeindrucken und breitete sich sogar auf mehr als die Hälfte der Niedermoorfläche aus. Eigentlich ist sie in Salzburg ja eine stark gefährdete Art und kommt in verschiedenen Feuchtwiesentypen, aber auch in Quellmooren und Gräben vor. Außerdem wird die Knötchen-Binse durch Nährstoffe gefördert, die leider im Grundwasser, das zur Bewässerung des



▲ Pflegearbeiten im Niedermoor des Botanischen Gartens. Ch. E.

Niedermoors verwendet wird, zu reichlich vorhanden sind. Also was tun, um das Niedermoor – ohne Knötchen-Binse – zu erhalten? Auch das Ausreißen der unterirdischen Speichertriebe funktioniert nicht: Sie reißen in kleinen Stücken ab und bilden so unabhängige Jungpflanzen. Die Versuche mit mehrmaliger Mahds zeigten nur wenig Erfolg, die Art hat ein weit verzweigtes unterirdisches Speichersystem und kann nur schwer ausgehungert werden. Eine sehr teure und daher für uns nicht machbare Alternative wäre ein kompletter Neubau des Niedermoors mit einem Austausch des Torfkörpers gewesen. – Guter Rat war hier daher notwendig. So mussten wir zu stärkeren Mitteln greifen: 2007 bis 2010 wurden verschiedene chemische Mittel (Unkrautvernichter) ausprobiert. Tina Hametner bestrich mit einem Pinsel die Triebe vorsichtig, um nur ja die anderen Pflanzen nicht zu schädigen. Von den getesteten Unkrautvernichtern, darunter speziell zur Bekämpfung von Binsen hergestellte, hat sich am Ende „Roundup“ als das wirkungsvollste erwiesen. Und die zweimalige „Kur“ pro Jahr hat die Knötchen-Binse endlich wirklich entscheidend dezimiert (Details können in den Berichten der vergangenen Jahre nachgelesen werden).

Das Niedermoor wird nun wieder den pflegenden Händen des Gartenpersonals überantwortet.

Daher kann das optimierte Niedermoor-Biotop jetzt wieder mit typischen und seltenen Arten bepflanzt werden. Für HALM ist das Projekt somit erfolgreich abgeschlossen. Im Oktober 2010 wurde die weitere Pflege des Niedermoors wieder an die neue technische Leiterin des Botanischen Gartens, Elisabeth

Egger, übergeben. Seither versucht nun Nathalie Kleiss, die seit 2010 im Botanischen Garten arbeitet (in ihrer Freizeit auch ein

HALM-Mitglied!), das Niedermoor weiter zu verbessern. Geeignete Pflanzen aus dem HALM-Nachzuchtprogramm wie Sumpf-Gladiole und Sibirische Schwertlilie sollen dabei verwendet werden.

Abgesehen von der erfolgreichen Pflege des Niedermoors, hat HALM noch weitere Ziele erreicht:

- Einiges an neuem HALM-Wissen!
- Eine enge Kooperation mit dem Botanischen Garten, wo wir auch unsere Geräte lagern und Arten nachzüchten können.
- Einige sehr schöne Picknicke nach den Aktionen, die uns auf die Idee brachten, ein erstes (und dann auch zweites und drittes) HALM-Fest im Botanischen Garten abzuhalten. Damit wurde eine neue Tradition begründet...

2003 bis 2010: ca. 100 Arbeitsstunden



▲ Die Knötchen-Binse (*Juncus subnodulosus*) – die "Problemart" im Niedermoor. C.A.



▲ Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*). G.N.



▲ Feuchtwiesen-Prachtnelke (*Dianthus superbus* ssp. *superbus*). C.A.



Nachzucht gefährdeter Streuwiesen-Pflanzen

im Rahmen des LIFE-Projekts Untersberg-Vorland, 2007 bis 2010

Nathalie Kleiß, Elisabeth Berner & Christian Eichberger

Pflanzennachzucht bei HALM gibt es schon lange – Nachzucht für ein EU-Projekt erst seit 2007: Das LIFE-Projekt Untersberg-Vorland wurde 2010 erfolgreich abgeschlossen und, was es dabei mit der Nachzucht auf sich hatte, folgt hier ...

◀ Für die Renaturierung einer Streuwiese wurde eine ganze Reihe typischer Arten, wie z.B. die Schwarzwiolette Akelei (*Aquilegia atrata*), im Botanischen Garten nachgezüchtet. N.K.

Bereits wenige Monate nach der Gründung von HALM im Oktober 2001 beschäftigte sich ein kleines Team von HALMen mit der Nachzucht von gefährdeten Streuwiesenarten im Botanischen Garten der Universität Salzburg. Es wurden Samen der Sumpfgladiole (*Gladiolus palustris*), der Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*), der Feuchtwiesen-Prachtnelke (*Dianthus superbus* ssp. *superbus*) und des Alant-Greiskrauts (*Tephrosia helenitis*) angebaut. In den folgenden Jahren konnte die Liste der nachzuzüchtenden Pflanzenarten nach und nach erweitert werden.

Im Herbst 2007 erhielt HALM eine neue, wichtige Aufgabe: HALM wurde damit betraut, gemeinsam mit dem Botanischen Garten Streuwiesenpflanzen für das von der EU geförderte LIFE-Projekt „Untersberg-Vorland“ zu vermehren. Ziel war nicht nur die erfolgreiche Nachzucht selten gewordener Streuwiesenarten, welche zum Teil nach der Roten Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg (WITTMANN et al. 1996) als vom Aussterben bedroht (RL 1), stark gefährdet (RL 2) bzw. gefährdet (RL 3) gelten, sondern vor allem auch ihre Ausbringung auf geeigneten Zielflächen.

Erstmals wurden Samen von 36 Arten im Oktober 2007 ausgesät. Eine zweite Charge von 18 Arten folgte im November 2008, womit

Samen von insgesamt 38 Arten feuchter und magerer Standorte herangezogen wurden. Der Großteil des Anbaus wurde von den MitarbeiterInnen des Botanischen Gartens durchgeführt, denen wir hier nicht nur für die praktische Arbeit, sondern auch für ihre Hilfe bei gärtnerischen Fragen und Unklarheiten herzlich danken!

Die Vermehrung der Arten verlief zum Großteil erfolgreich, nur vier Enzian-Arten (Gattung *Gentiana*) konnten mangels Keimungserfolg nicht nachgezüchtet

2007 wurde HALM damit betraut, gemeinsam mit dem Botanischen Garten Streuwiesenpflanzen für das EU-geförderte LIFE-Projekt „Untersberg-Vorland“ zu vermehren.

werden. Das gewonnene Pflanzenmaterial diente einmal der Aufwertung einer angekauften Feuchtwiese im Projektgebiet, auf der in den Jahren 2008 bis 2010 Auspflanzungen stattfanden. In drei verschiedenen Bereichen der Wiese wurden entlang von Transekten Gruppen zu drei bis vier Pflanzenarten ausgebracht. Um eine Erfolgskontrolle über die Etablierung durchführen zu können, wurde genauestens dokumentiert, auf welchen Transekten welche Arten in welchen Abständen gepflanzt wurden, wobei die Methoden von Jahr zu Jahr verbessert und optimiert wurden. Das Monitoring des Jahres 2009

brachte als erfreuliches Ergebnis eine geringe Ausfallsrate von lediglich 11 %. Im Jahr 2010 konnten aber nur 48 % der ersten Auspflanzung des Jahres 2008 als etabliert bzw. wiederauffindbar verzeichnet werden. Die Auspflanzung des Jahres 2009 war mit einer Etablierungsrate von 99 % sehr erfolgreich. Der geringe Erfolgsprozentsatz der 2008er Auspflanzung ist unter anderem auf die schwierige Wiederauffindbarkeit der Gruppen im stellenweise dichten Schilf, zu ungenaue Messung der Abstände

und zum Teil kleinflächige Beeinträchtigungen durch andere Projektmaßnahmen zurückzuführen. Die 2009er Auspflanzung

erfolgte mit optimierter Methode auf einem Feuchtwiesenbereich, der kein starkes Schilfaufkommen aufwies und nicht durch andere Maßnahmen gestört wurde. Es ist daher zu vermuten, dass die Etablierung der 2008er Auspflanzung tatsächlich erfolgreicher war, als beobachtet werden konnte. Zusätzlich ist zu erwähnen, dass in den Jahren 2009 und 2010 22 ausgepflanzte Arten zur Blüte kamen.

Das nachgezüchtete Pflanzenmaterial wurde auch dazu verwendet, um im Salzburger Freilichtmuseum eine sogenannte Schau!Streuwiese mit ausgewählten Arten zu optimieren. 20 Streuwiesenpflanzen wur-



◀ Die im Botanischen Garten vorgezogenen Pflanzen wurden auf einer eigens dafür angekauften Streuwiese ausgesetzt. N.K.

den um eine kreisförmige Besucherplattform ausgebracht, um so einem breiteren Publikum die Arten der Salzburger Streuwiesen, die nicht nur botanisch wertvoll, sondern auch wunderschön anzusehen sind, vorzustellen. Die Besucher haben so die Möglichkeit, die auf Bildern mit Namen dargestellten Arten auch als blühende Pflanzen kennen zu lernen.

Insgesamt wurden von HALM auf der angekauften Feuchtwiese und der Schau!Streuwiese rund 1600 Individuen ausgepflanzt.

Die Schau!Streuwiese im Freilichtmuseum ist ein Ergebnis des LIFE-Projekts Untersberg-Vorland, um den Menschen die Thematik der Streuwiesen, der gefährdeten Pflanzen- und Tierarten sowie der Lebensräume näher zu bringen. Über das LIFE-Projekt wurde auch ein schöner Film mit dem Titel „Schmetterlingsland am Untersberg“ produziert, in dem auch die Nachzucht als Projektteil beschrieben wird. Die DVD mit dem Film ist unter anderem in den Shops

des Salzburger Freilichtmuseums und des Hauses der Natur erhältlich.

Als weitere öffentliche Präsentationen der Nachzucht im Rahmen des LIFE-Projekts sind die „Lange Nacht der Forschung“ am 08.11.2008 und „uni:hautnah“ vom 05. bis 07. November 2009 im Europark zu erwähnen. Bei beiden Veranstaltungen konnte vielen interessierten Erwachsenen sowie Kindern einerseits das LIFE-Projekt und andererseits die Nachzucht im Botanischen Garten näher gebracht werden. Diese Form der Öffentlichkeitsarbeit wurde ermöglicht durch das Interesse des Leiters der Arbeitsgruppe Botanischer Garten der Universität Salzburg, Univ. Prof. Dr. Paul Heiselmayer, dem hier dafür besonders gedankt wird!

Am 31. Oktober 2010 fand das LIFE-Projekt Untersberg-Vorland schließlich seinen offiziellen Abschluss und HALM freut sich darüber, bei diesem Projekt als Kooperationspartner erfolgreich mitgewirkt zu haben!

NATURSCHUTZ LAND SALZBURG, 2010: Schmetterlingsland am Untersberg. Land of Butterflies. Eine Science Vision Produktion im Auftrag von Naturschutz Land Salzburg [DVD].

WITTMANN, H., PILSL, P. & G. NOWOTNY, 1996: Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg, 5. Aufl. - Naturschutzbeiträge 8/96, Amt der Salzburger Landesregierung, Salzburg, 83 pp.

▶ Ein Teil der nachgezüchteten Arten war für die Schau!Streuwiese im Freilichtmuseum bestimmt. N.K. und E.B.



Das Gerätekammerl

Josef Reithofer

▼ Auf engstem Raum sind die HALM-Geräte gelagert. J.R.

Wenn im Frühjahr die ersten HALM-Aktionen starten, dann hat im Gerätekammerl die Arbeit schon begonnen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den motorbetriebenen Maschinen. Motorsensen und Motorsägen werden zumindest einmal im Jahr zum professionellen Service gebracht. Da werden dann Zündkerzen gewechselt, Filter gereinigt und Messer und Kettensäge geschärft. Denn es kann ganz schön nerven, wenn Maschinen nicht anspringen oder stumpfe Messer und Sägen die Arbeit erschweren. Neuerdings übernimmt diese Servicetätigkeit die Landmaschinenfirma Ginzinger in Anif.

Für den Betrieb sind weiters genügend Treibstoffreserven bereitzuhalten, wobei in der Regel immer 30 Liter oder sechs Kanister vom Zweitaktgemisch vorrätig gehalten werden. Der Einkauf erfolgt meist im Lagerhaus Grödig. Lagerhaus und Firma Ginzinger sind vom Gerätstützpunkt recht gut erreichbar. Unsere Zentrale liegt ja im Botanischen Garten der Universität Salzburg, die uns gastfreundlich den notwendigen Abstellraum in Form von zwei Geräteboxen und einigen Quadratmetern Abstellfläche in der Garage zur Verfügung stellt.

Nebenbei sind auch Kleinigkeiten zu erledigen, wie fehlende Rechenzähne ersetzen oder Stiele wieder befestigen. Das geschieht natürlich in Eigenregie, denn ein wenig handwerkliches Geschick darf vom Gerätewart schon erwartet werden. Der Gesamtbestand wird laufend über eine Inventarliste kontrolliert, wobei auch Buch über die laufenden Servicetätigkeiten geführt wird.



Der Gerätepark umfasst derzeit vier Motorsensen der Typen Husquarna und Solo inklusive Schutzausrüstung in Form von Gesichtvisieren und Gehörschutz. Für Rodungsarbeiten und Baumfällungen stehen drei Motorsägen zur Verfügung, ebenfalls mit Schutzausrüstung und Zubehör. Mehr als 20 Rechen, sieben Heugabeln, fünf Astscheren und noch viele andere Gerätschaften stehen für die Einsätze bereit.

► Gut gewartete Geräte sind eine Voraussetzung für einen gelungen HALM-Einsatz. G.N., E.O. und G.N.





Voller Einsatz für den Orchideen-Blauweiderich!

Ein unverzichtbarer Beitrag zum Artenschutz

Claudia Arming

Auch im heurigen Jahr wurden von den HALMen wieder zahllose Arbeitsstunden dem Überleben dieser einzigartigen Pflanzenart in Pfarrwerfen gewidmet. 2010 stand das Zurückdrängen der aufkommenden Neophyten und schnellwachsenden Ruderalpflanzen durch eine sommerlichen Mahd auf der neu entstandenen Trockenböschung im Vordergrund. Im Herbst wurde sodann ein zweites Mal zu Sense und Rechen gegriffen, um die Gesamtfläche zu mähen.

Durch die seit nunmehr vier Jahren andauernden Pflegemaßnahmen wurde die Trockenvegetation insgesamt deutlich gefördert. Die Samen des Orchideen-Blauweiderichs (*Veronica orchidea*) wurden mehrmals gezielt ausgebracht. Dies führte in den Folgejahren zu einer deutlichen Ausbreitung dieser überaus seltenen Pflanzenart auf der gesamten Fläche. Die Gesamtpopulation auf diesem Standort konnte sowohl durch die Pflegemaßnahmen, als auch durch das gezielte Aussäen eindeutig gestärkt werden: Die Anzahl der Einzelindividuen hat sich seit Beginn der Maßnahmen durch HALM deutlich erhöht! Die Mulchsaat des Jahres 2009 auf den neu angelegten Böschungen zeigte bereits eindeutigen Erfolg: Eine entsprechende Trockenvegetation beginnt sich zu etablieren. Auch die nach der Neuanlage aufgekommenen Ruderalpflanzen, wie der Weiße Steinklee, konnten fast vollständig zurückgedrängt werden.

Ein Problem ist jedoch nach wie vor das massive Vorkommen der Waldrebe (*Clematis vitalba*) besonders auf dem jenseits der Eisenbahnbrücke liegenden Teil. Diese stark wuchernde Pflanzenart zeigte sich gegenüber entsprechenden Maßnahmen bislang resistent und verdrängt durch ihr starkes Wachstum die wertvolle Trockenvegetation. Der Winter 2010/2011 wird jedenfalls dahin gehend genutzt, Strategien zur erfolgreichen Bekämpfung der Waldrebe zu entwickeln.

97,5 Arbeitsstunden



▲ Holunder-Knabenkraut (*Dactylorhiza sambucina*). Ch.E.



▲ Berg-Segge (*Carex montana*). G.N.



▲ Echte Schlüsselblume (*Primula veris*). G.N.

Die Zistelwiese – Trendwende geschafft?

Josef Reithofer

Die wertvollen Magerwiesen auf dem Gaisberg verdienen besonderes Augenmerk, gehören sie doch zu den botanisch interessantesten Flächen in der Stadt Salzburg. Aufgrund landwirtschaftlicher Nutzungsänderungen sind diese Flächen in ihrer Qualität aber zunehmend gefährdet. Vor allem der vordringende Adlerfarn überwuchert die artenreichen Wiesen mit ihren bemerkenswerten Orchideenvorkommen.

Bereits im Jahr 2005 nahmen sich deshalb die HALME eine Fläche vor, um mit gezielten Mähaktionen den Adlerfarn zu schwächen. Die erste Aktion war ein Versuch, den Adlerfarn durch händisches Herausreißen zu entfernen. Mitunter gelang es sogar einzelne Farnwedel mit dem Rhizom herauszuziehen, aber angesichts von 3500 m² Fläche war klar, dass diese Methode aufgrund des erheblichen Arbeitsaufwandes nicht zu bewerkstelligen war. In den Folgejahren kam alternativ ein Balkenmäher zum Einsatz, wobei mit hoch eingestelltem Mähwerk die Farnwedel geköpft wurden. Als Mähzeitpunkt wurde Juli gewählt. Mit dem Motormäher war es möglich, die ganze Fläche zu bearbeiten. Das Mähgut wurde gesammelt und am Wiesenrand deponiert. Trotz minimalem Personaleinsatz schafften es die HALME, in fünf Jahren jeweils einen sommerlichen Mähtermin durchzuführen. Aufwändig gestaltete sich allerdings der Transport des Balkenmähers, der uns freundlicherweise vom Gartenamt bereitgestellt wurde.

Im Jahr 2010 entschieden sich daher Reinhard Medicus und Josef Reithofer, die Arbeit neu zu organisieren. Von der Stadtgemeinde Salzburg, Naturschutz, wurde ein Arbeitsauftrag an einen Unternehmer erteilt, der am 2. August 2010 mit einer Spezialheckenschere die Arbeiten erledigte. In

gleicher Weise wurden auch hier nur die oberen Farnwedelteile abgeschnitten, um die Pflanze zu schwächen. Es stellt sich nun die spannende Frage, ob sich ein Erfolg eingestellt hat? Jenes Areal, wo mit der händischen Rumpfaktion im Jahr 2005 begonnen wurde, zeigt augenscheinlich, dass die Maßnahmen gegriffen haben. Dies betrifft aber leider nur eine relativ kleine Fläche am Oberhang. Auf der großen Restfläche, die ausschließlich gemäht wurde, kann vorerst kein gesichertes Ergebnis vermeldet werden. Es hat zwar den Anschein, dass es zumindest zu keiner weiteren Ausbreitung des Adlerfarns gekommen ist. Aber die große Bestandsreduktion ist noch ausgeblieben. Klarheit wird erst die wissenschaftliche Auswertung auf den Monitoringflächen bringen.

▼ Reinhard Medicus zeigte vollen Einsatz beim Köpfen des Adlerfarnes. J.R.

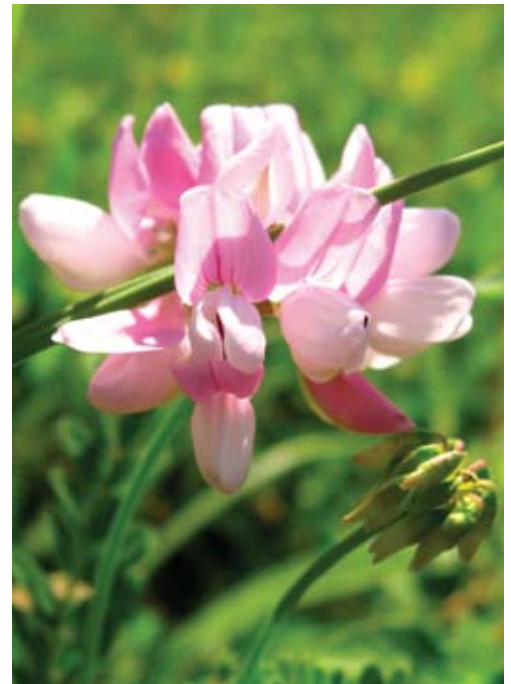




▲ Groß-Ehrenpreis, *Veronica teucrium*



▲ Rot-Ständelwurz, *Epipactis atrorubens*



▲ Buntkronwicke, *Securigera varia*

Die „Felsensteppe“ am Rainberg – Botanisches Juwel oder nur mehr ein kläglicher Rest?

Elisabeth Ortner

Am Südhang des Rainberges findet man inmitten der Stadt Salzburg eine bemerkenswerte, naturschutzfachlich und historisch wertvolle Halbtrockenvegetation, die als „Felsensteppe am Rainberg“ bekannt ist und als „Geschützter Landschaftsteil“ unter naturschutzrechtlichem Schutz steht. Sie ist eines der letzten verbliebenen Fragmente einer ehemals sehr diversen Kulturlandschaft auf den Salzburger Stadtbergen. Da Halbtrockenrasen wie die „Felsensteppe“ bei fehlender oder unzureichender Pflege zur Verbuschung neigen, hat sich HALM seit 2008 dieses Lebensraums am Rainberg angenommen und unterstützt den Magistrat Salzburg bei den Pflegemaßnahmen. Da die wertgebenden Pflanzen- und Tierarten in den letzten Jahren immer mehr in Bedrängnis geraten oder sogar verschwunden sind, habe ich mich in meiner Masterarbeit an der Universität Salzburg intensiv mit diesem Problem beschäftigt.

Im Vergleich mit vorhandenen Daten über die „Felsensteppe“ (WILLI 1909, WITTMANN 1990) hat die Qualität des Halbtrockenrasens über die Jahrzehnte stark gelitten. In Folge der Verbuschung sind viele lichtliebende Arten, die zu den Besonderheiten eines Halbtrockenrasens zählen, stark zurückgegangen. 20 Pflanzenarten, die 1990 von Helmut Wittmann noch nachgewiesen werden konnten, findet man heute nicht mehr auf der „Felsensteppe“. Zu diesen gehören z.B. die Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*) oder die für Halbtrockenrasen so typische Aufrechte

Trespe (*Bromus erectus*). Eine weitere Besonderheit der „Felsensteppe“ stellte das Vorkommen des Bleich-Schwingels (*Festuca pallens*) dar, das ebenfalls erloschen ist.

Dennoch sind viele wertgebende Arten trotz der hohen Deckung der Strauchschicht erhalten geblieben. Am meisten ins Auge stechen in den Sommermonaten sicher die Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum* ssp. *carthusianorum*) und der auffällig blühende Groß-Ehrenpreis (*Veronica teucrium*). Etwas unscheinbarer sind der Hügel-



▲ Hügel-Meier, *Asperula cynanchica*



▲ Der Halbtrockenrasen beherbergt eine große Vielfalt an Pflanzenarten. Alle Fotos E. O.

Meier (*Asperula cynanchica*) und der Aufrechte Ziest (*Stachys recta*). Nach intensiver Suche konnte auch der in Salzburg vom Aussterben bedrohte, vollkommen geschützte Deutsche Ginster (*Genista germanica*) wieder gefunden werden. Allerdings wächst er nicht auf der „Felsensteppe“, sondern auf einer kleinen, weiter westlich gelegenen Waldlichtung.

Obwohl der Südhang des Rainbergs seit vielen Jahren mit Ziegen beweidet wird, reichte diese Pflege nicht aus, um das Vordringen von heimischen und neophytischen Gehölzen zu verhindern. Besonders problematisch sind das Massenvorkommen von neophytischen Steinmispel-Arten (*Cotoneaster horizontalis*, *C. divaricatus*, *C. dielsianus*, *C. dammeri*, *C. bullatus*) und das Eindringen der Robinie (*Robinia pseudacacia*). Auf Grundlage der Ergebnisse der Masterarbeit wurde ein Maßnahmenkatalog erarbeitet, mit dem die Pflege der „Felsensteppe“ optimiert werden soll. In Zusammenarbeit mit dem Magistrat wird nun versucht, möglichst viel davon umzusetzen. Beispielsweise wird die Beweidungsintensität erhöht, da die Verbissuntersuchungen im Rahmen der Masterarbeit eine deutliche Unterbeweidung der Fläche ergaben. Außerdem sind für die nächsten Jahre Ent-

Pflanzenliste (2009) der Fläche, welche die noch intakten Halbtrockenrasenbereiche auf der „Felsensteppe“ repräsentiert:

Strauchschicht

Carpinus betulus
Clematis vitalba
Cornus sanguinea
Corylus avellana
Cotoneaster divaricatus
Cotoneaster horizontalis
Crataegus monogyna
Fraxinus excelsior
Ligustrum vulgare
Rosa arvensis
Rosa canina s.str.
Salix purpurea

Krautschicht

Achillea millefolium agg.
Allium carinatum ssp. *carinatum*
Arenaria serpyllifolia
Arrhenatherum elatius
Asperula cynanchica
Brachypodium pinnatum
Bupthalmum salicifolium
Calamagrostis epigejos
Campanula rapunculoides
Campanula trachelium
Carex digitata
Carex muricata agg.
Carex sylvatica
Centaurea jacea ssp. *jacea*
Clinopodium vulgare ssp. *vulgare*
Dactylis glomerata
Daucus carota
Dianthus carthusianorum ssp. *carthusianorum*
Erigeron annuus
Euphorbia cyparissias
Festuca pratensis s.str.
Festuca questfalconis
Festuca rubra ssp. *rubra*
Fragaria moschata
Fragaria vesca

Galium album
Geum urbanum
Helianthemum nummularium
 ssp. *nummularium*
Helianthemum nummularium
 ssp. *obscurum*
Hieracium piloselloides
Hypericum perforatum
Koeleria pyramidata
 var. *pyramidata*
Lathyrus pratensis
Leontodon hispidus
Lotus corniculatus
Medicago lupulina
Origanum vulgare
 ssp. *vulgare*
Orobanche gracilis
Plantago lanceolata
Poa angustifolia
Poa compressa
Poa nemoralis
Poa pratensis
Poa trivialis
Rosa canina s.str.
Salix purpurea
Sanguisorba minor
Scabiosa columbaria
Securigera varia
Sedum album
Silene nutans ssp. *nutans*
Silene vulgaris ssp. *vulgaris*
Solidago canadensis
Stachys recta
Thymus pulegioides
Trifolium medium
Trifolium repens
Veronica teucrium
Vicia sepium
Vincetoxicum hirundinaria

▼ Aufrechter Ziest, *Stachys recta*



▼ Karthäuser-Nelke, *Dianthus carthusianorum*



▼ Färber-Ginster, *Genista tinctoria*



▼ Nick-Leimkraut, *Silene nutans*



buschungsaktionen durch HALM geplant, um die Gehölze wieder auf ein Maß zu reduzieren, das durch Beweidung in Schach gehalten werden kann. Weiters soll vor allem das Neophyten-Problem in Angriff genommen werden, wobei vordringlich die Robinien gezielt zurückzudrängen bzw. nach Möglichkeit zu eliminieren sind. Auch die Beschattung der „Felsensteppe“ durch angrenzende Baumbestände soll verringert werden.

Im Zuge meiner Arbeit führte ich auch eine Untersuchung der Diasporenbank durch, um den Samenvorrat der wertgebenden Arten im Boden zu überprüfen. Dieser muss aber leider als sehr gering eingeschätzt werden. Daher sind die vorhandenen Arten völlig auf die jährliche Samenproduktion angewiesen. Um diesem Problem zu begegnen, sind populationsunterstützende Maßnahmen mit autochthonem Material geplant. Besonders für den Deutschen Ginster (*Genista germanica*), der nur mehr mit wenigen Exemplaren vorhanden ist, ist eine Populationsstützung für einen langfristigen Erhalt unumgänglich.

▼ Rindsauge, *Bupthalmum salicifolium*



Arten, die seit 1989 verloren gegangen sind:

<i>Acer campestre</i>	<i>Festuca rupicola</i>
<i>Amelanchier ovalis</i>	<i>Hippocrepis comosa</i>
<i>Avenula pratensis</i>	<i>Hippophae rhamnoides</i>
<i>Bromus erectus</i>	
<i>Clinopodium foliosum</i>	<i>Melampyrum nemorosum</i>
<i>Euphorbia verrucosa</i>	
<i>Festuca amethystina</i>	<i>Melampyrum pratense</i>
<i>Festuca brevipila</i>	<i>Orobanche vulgaris</i>
<i>Festuca ovina</i>	<i>Salvia pratensis</i>
<i>Festuca pallens</i>	<i>Sanguisorba officinalis</i>
ssp. <i>pallens</i>	<i>Thymus praecox</i>

Trotz der vielen Verluste, die die „Felsensteppe“ in den letzten Jahrzehnten hinnehmen musste, ist der Südhang des Rainbergs dennoch ein besonderer Lebensraum, der in der Stadt Salzburg einzigartig ist und für viele Arten einen wichtigen Rückzugsraum bietet. Die überschwängliche Bezeichnung „Botanisches Juwel“ hat die „Felsensteppe“ in früheren Jahren sicher verdient. Heute fehlen ihr wichtige floristische Besonderheiten, dennoch ist die „Felsensteppe“ auf Grund ihrer Vielfalt (181 Pflanzenarten auf 0,39 ha) und ihrer besonderen Standortbedingungen nach wie vor ein höchst wertvoller Lebensraum.

 WILLI, A., 1909: Die Vegetationsverhältnisse des Mönchsberges, Rainberges und Festungsberges in Salzburg. Eine pflanzengeographische Skizze. – Verlag Anton Pustet, Salzburg. 50 pp.

WITTMANN, H., 1990: Botanisch-ökologisches Gutachten über den Rainberg in Salzburg unter besonderer Berücksichtigung des "Steppenhanges". – Unveröff. Gutachten, Magistrat Salzburg. 25 pp.

▼ Nessel-Glockenblume, *Campanula rapunculoides*





HALM-Projekt
Fair zum



Bär und

Plattform Säugetiere

Wilfried Rieder

Säugetiere und deren Schutz im Land Salzburg wurden bei HALM auf eine breitere Basis gestellt. Fast genau zwei Jahre nach dem Start des Projektes „Fair zum Bär“ fand am 9. März 2010 das erste Treffen der neu initiierten „Plattform Säugetiere“ statt.

Wie bereits in den letzten beiden Jahren wurden einige Informations- und Öffentlichkeitsveranstaltungen im Rahmen unseres Projektes „Fair zum Bär“ erfolgreich durchgeführt. Zusätzlich konnten mehrere an Säugetieren und deren Schutz im Bundesland Salzburg interessierte Personen angesprochen und für eine Mitarbeit in der neu initiierten „Plattform Säugetiere“ gewonnen werden. Das Interessensgebiet reicht dabei von einem Schutz für Kleinsäuger bis hin zur spannenden Thematik der natürlichen Rückkehr der großen Beutegreifer (Bär, Luchs und Wolf) nach Österreich. Aber auch allen anderen gefährdeten Säugetierarten, wie zum Beispiel dem Biber, sollen

diese Bemühungen zugute kommen und das Einsatz- und Interessensspektrum von HALM auf eine zoologisch breitere Basis stellen. Zu diesem Zweck wurden am 9. März, 15. Juni, 21. September und 17. November 2010 gemeinsame Treffen mit jeweils ca. 15-20 TeilnehmerInnen abgehalten, bei denen interessante Säugetierthemen besprochen bzw. Aktionen geplant und koordiniert wurden. Kurz zusammengefasst sind in weiterer Folge einige Aktionen und Veranstaltungen angeführt, an denen Mitglieder des „Fair zum Bär“- bzw. „Plattform Säugetiere“-Teams im Jahr 2010 teilgenommen bzw. mitgewirkt haben.

■ Winter 2009/10:

In Zusammenarbeit mit der KFFÖ (Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich) Teilnahme an Fledermaus-Winterquartierkontrollen im Land Salzburg (siehe eigener Bericht auf Seite 25).

■ 26. bis 27. März:

Teilnahme an der Tagung „Fledermausschutz in Österreich“ in Spital/Pyhrn.



► Großes Mausohr, *Myotis myotis*. W.R.

■ 10. April:

„Fair zum Bär“-Vortrag von Wilfried Rieder und Günther Nowotny für die Kinder- und Jugendgruppen der önj (Österreichische Naturschutzjugend - Landesgruppe Salzburg) im Vortragssaal des Hauses der Natur in Salzburg.



► Vortrag "Fair zum Bär im Haus der Natur. G.N.



■ 8. Mai:

Von Wilfried Rieder, Lisa Viertbauer und Günther Nowotny geführte „Fair zum Bär“-Exkursion für die Umweltgruppe der Naturfreunde Salzburg auf dem Bärenweg am Lidaun in Faistenau.



► "Fair zum Bär"-Exkursion in Faistenau. G.N.

■ 28. Mai bis 6. Juni:

„HALM-Bärencamp Tatra 2010“ in den slowakischen Nationalparks Hohe und Niedere Tatra in Zusammenarbeit mit Robin Rigg von der SWS (Slovak Wildlife Society). Diese Auslandsexkursion mit elf TeilnehmerInnen war aufgrund der beeindruckenden Landschaft und der großartigen Braunbären- bzw. Wildtierbeobachtungen wohl einer der Höhepunkte dieses Jahres!



► Bärensichtung in der Niedereen Tatra. W.R.



► Teilnehmer der Bärenexkursion. W.R.

Im Juli erschienen sowohl ein ausführlicher Artikel („Keine bä-
rigen Zeiten für den Braunbären“) im Magazin der Österreichischen
Naturschutzjugend („die önj“, Ausgabe 2/2010, S. 8/9) als auch ein
ausführlicher Reisebericht („Bäriige Spurensuche“) über das Bären-
camp Tatra 2010 in der Kronen-Zeitung Salzburg.



► "Fair zum Bär" - Infostand im Zoo Salzburg. W.R.

■ 7. bis 8. August:

Zweitägiger „Fair zum Bär“-Informationsstand bei den OZO-Arten-
schutztagen im Zoo Salzburg direkt vor der Bärenanlage. In diesem
Zusammenhang bedanken wir uns nochmals beim Österreichischen
Naturschutzbund – Landesgruppe Salzburg und beim Zoo in Hell-
brunn für die tolle Zusammenarbeit!



► "Alpen-Expedition 2010 – Der Weg der Wölfe. W.R.

■ 8. bis 16. September:

Teilnahme von Rosemarie und Wilfried Rieder auf den Etappen im
Bundesland Salzburg der österreichweiten Veranstaltung „Alpen-
Expedition 2010 – Der Weg der Wölfe“ mit den Wolfsexperten Peter
Sürth und Gudrun Pflüger.



► Auszeichnung für die Arbeitsgruppe Biber-
Monitoring. Salzburger Nachrichten.

■ November:

Einen weiteren Höhepunkt gab es am 5. November im Haus der
Natur Salzburg zu feiern: Karin Widerin und das Team der Arbeits-
gruppe Biber-Monitoring erhielten für das Projekt „Biberkartierung
in Salzburg und positive Wissensvermittlung im Rahmen von
Exkursionen und Veranstaltungen“ einen Naturschutzpreis der
Hermann-Ortner-Naturschutzschenkung verliehen. Wir freuen uns
sehr über diese Auszeichnung!

Abschließend seien noch die über das ganze Jahr verteilten Kontaktaufnahmen und Kooperationsgespräche mit
diversen Artenschutzgruppen, Naturschutz-Dachorganisationen, Interessensvertretungen und Verwaltungsdienst-
stellen erwähnt, die eine gute Ausgangsbasis für die Lösung eventuell künftig auftretender Probleme und Schadens-
fälle schaffen sollen.

HALM-Teiche und neue Projekte

Günther Nowotny

HALM hat bisher vier Teichprojekte umgesetzt – in Großmain (Grundstück Mayr Melnhof, Bruchhäuslwiese), Eugendorf (Anwesen Bimminger, Burgstall/Reitberg), Berndorf (Anwesen Dr. Steiner, Großenegg) und Wals (Grundstück Illinger, Walser Wiesen). Alle vier Teichanlagen – es wurden jeweils mindestens zwei Stillgewässer geschaffen – erfüllen ihren Zweck als Amphibien(laich)habitate und wurden jeweils rasch von wasserlebenden Tieren bzw. deren Larvenstadien besiedelt. Insbesondere die Teiche in Großmain, Eugendorf und Wals entwickelten sich seither sehr zufriedenstellend

► Die junge Ringelnatter (*Natrix natrix*) deutet auf ein ausreichendes Nahrungsangebot an Amphibienlarven in den Illinger-Teichen hin. G.N.



und naturnahe (vgl. Jahresbericht 2009). Auf der Bruchhäuslwiese und bei den Illinger-Teichen gedieh die Vegetation am Ufer und in den Flachwasserzonen bereits so üppig, dass 2009 Pflegemaßnahmen zur Freihaltung einer offenen Wasserfläche erforderlich wurden. Die Teiche in Berndorf mussten wieder einmal in Augenschein genommen werden, was in den letzten Jahren an dem für HALM relativ abgelegenen Standort scheiterte.

Im Jahresbericht 2009 war über zwei neue Teichprojekte berichtet worden. Einerseits handelte es

sich um die Reaktivierung eines seit längerem verlandeten Teiches auf einem Waldgrundstück am Westabhang des Großmainberges in den Walser Wiesen und andererseits um die Neuschaffung eines Teiches am Rand des Grundner Moores im Gemeindegebiet von Eugendorf. Die Planung für den Teich in den Walser Wiesen war schon sehr weit fortgeschritten und auch die Finanzierung mittels



► Üppige Vegetationsentwicklung bei den Illinger-Teichen am Salzweg in den Walser Wiesen. G.N.

Ausgleichsvorschreibung in Naturschutzverfahren war gesichert. Vor der Einreichung für die wasser- und forstrechtliche Bewilligung sollte lediglich noch eine abschließende Abstimmung mit dem Grundeigentümer, einem nur selten in Salzburg anwesenden Diplomaten, erfolgen. Zum Bedauern

von HALM zog dieser jedoch 2010 plötzlich seine zuvor bereits gegebene Zustimmung zurück, sodass dieses Projekt nicht weiter verfolgt werden kann. Die weitere – ehrenamtliche – Bearbeitung des Projektes in Eugendorf scheiterte bislang an einem Mangel an Zeit und personellen Kapazitäten.



Allerdings zeichnet sich aufgrund der Initiative von Willi Schwarzenbacher, Oliver Stöhr und Günther Nowotny die bereits sehr konkrete Möglichkeit ab, das Laichgewässerangebot im Naturschutzgebiet Fuschlsee (Gemeindegebiete von Hof und Thalgau) essenziell durch Anlage sowie Reaktivierung von Teichen zu verbessern. Teilweise liegt bereits die Zustimmung der betroffenen Grundeigentümer vor

► Hufeisen-Azurjungfer (*Coenagrion puella*) – eine häufige Libellenart an den Illinger-Teichen am Salzweg, G.N.

und auch die Finanzierung über die Vorschreibung von Ausgleichsmaßnahmen ist vielversprechend eingeleitet. Aufgrund der Sensibilität des Schutzgebietes bedarf es allerdings einer umsichtigen und genauen Planung sowie größtmöglicher Vorsicht und Schonung bei der Umsetzung.



► Winterquartierhöhle in der Osterhorngruppe, W.R.

FLEDERMAUS- Winterquartierkontrollen

Wilfried Rieder

Im gesamten Bundesland Salzburg sind 18 verschiedene Fledermausarten nachgewiesen. Einen fixen Bestandteil der Populationskontrolle stellen für die in Höhlen überwinterten Fledermausarten die alljährlichen Quartierüberprüfungen dar.

Maria Jerabek ist nicht nur seit vielen Jahren begeistertes HALM-Mitglied, sondern auch Ansprechpartnerin der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (KFFÖ) für das Bundesland Salzburg. Bereits seit einigen Jahren kommt es bei den Winterquartierkontrollen in Salzburg zu einer gut funktionierenden und vernetzten Kooperation zwischen Mitgliedern der KFFÖ, des Landesvereins für Höhlenkunde und einigen an diesen faszinierenden Säugetieren interessierten HALMen. Wie bereits in den letzten Jahren wurden auch im Jänner und Februar 2010 mehrere Höhlenbefahrungen im Bundesland Salzburg zum Zweck des Fledermaus-Monitorings durchgeführt. Gleichzeitig bietet sich dabei auch immer wieder die Gelegenheit, von verantwortungslosen Mitmenschen eingebrachten Müll aus den Höhlen zu entfernen. Aber auch die Entdeckung und Beobachtung von anderen oft in engen Höhlen überwinterten Tierarten wie Nachtfaltern und Spinnen machen diese außergewöhnlichen Touren zu einer besonders spannenden Angelegenheit.

Wir freuen uns jedes Jahr aufs Neue über diese gelungene Zusammenarbeit bei dieser mittlerweile zu einem winterlichen Fixpunkt gewordenen Tätigkeit im Dienste des Natur- und Artenschutzes in Salzburg.

Die Webseite der KFFÖ bietet viel Wissenswertes und Informatives über einheimische Fledermäuse und deren Schutz. www.fledermausschutz.at

7th Austrian 24 hours Birdrace – und HALM war wieder dabei

Sa. 15. bis So. 16. Mai 2010, 15.00 bis 15.00 Uhr

Ingrid Wawra

Auch 2010 hatte sich ein HALM-Team gebildet, das am jährlich stattfindenden BirdRace – einem Vogelbeobachtungswettbewerb – teilgenommen hat. Rosemarie und Willi Rieder sowie Ingrid Wawra waren von Anfang an dabei, Norbert Ramsauer verstärkte am Sonntag das Team.

Beim österreichischen Birdrace geht es darum, eine Gruppe von mindestens zwei Personen zu bilden und binnen 24 Stunden möglichst viele Vogelarten festzustellen (durch Sicht- und / oder Hörbestimmung). Der Wettbewerb findet hierbei in klimafreundlicher Weise statt, sodass im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern seitens der Organisatoren ausschließlich muskelbetriebene Fahrzeuge beziehungsweise öffentliche Verkehrsmittel erlaubt sind. Dies soll aufzeigen, dass viele interessante Lebensräume mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit

dem Fahrrad beziehungsweise einer Kombination von beiden erreichbar sind.

Das Wetter war 2010 erstmals bundesweit katastrophal schlecht: Dauerregen, Sturm, frühlingshafte Temperaturen in den Niederungen und Wintereinbruch in den Bergen. Trotzdem haben in ganz Österreich 60 Teams mit insgesamt 176 Personen teilgenommen. In Salzburg beteiligten sich dabei 18 Personen auf 5 Gruppen aufgeteilt an diesem Rennen.

Laut der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) lagen die Maximaltemperaturen an jenem Wochenende in Salzburg-Stadt bei 9,6 °C! Der Wind ließ dabei die kühlen Temperaturen noch ungemütlicher erscheinen. „Aber solange uns der





Regen nicht von der Straße schwemmt, fahren wir natürlich.“ Wir folgten Willis Aussage und fuhren so mit dem Rad von der Staatsbrücke aus der Salzach entlang Richtung Süden zum Rückstaubereich der Königsee-Ache, zum Salzachkraftwerk bei Urstein und zur Ursteiner Au. Am Sonntag trafen wir uns mit Norbert Ramsauer an der Autobahnbrücke im Norden der Stadt Salzburg und radelten entlang der Salzach nach Norden Richtung Bergheim und Antheringer Au.

Unser Durchhaltevermögen hat sich aber ausgezahlt: Insgesamt 62 Vogelarten konnten wir an diesem Wochenende bestimmen! Darunter wurden herausragende Arten wie Uhu, Schwarzmilan und Flussregenpfeifer verzeichnet. Schwierigkeiten mit der Bestimmung bereitete uns ein durchziehendes Ortolan-Weibchen. Nachdem wir unsere Bilder an Spezialisten weitergeleitet hatten, konnte dieser Fund mit hoher Wahrscheinlichkeit bestätigt werden! Wir konnten auch alle bei uns heimischen Schwalbenarten sehen: Ufer-, Felsen-, Rauch- und Mehlschwalbe wurden beobachtet. Dies ist wahrscheinlich auf das lang anhaltende schlechte Wetter zurückzuführen, da sich dann nur noch über größeren Wasserflächen ausreichend Insekten aufhalten. Im Bereich der Salzach konnten jedenfalls viele jagende Schwalben und Mauersegler beobachtet werden. Die Siegerehrung fand am Samstag, den 5. Juni

2010, im Rahmen der Jahrestagung von Bird-Life Österreich in Windischgarsten (OÖ) statt. Salzburg ist in der Bundesländerreihung aufgrund der geringen Teilnehmerzahl von Platz 3 auf Platz 5 abgerutscht. Aber von den fünf Salzburger Teams haben es zwei unter die besten zehn geschafft. Mit dem 8. Platz konnte sich das HALM-Team unter den österreichischen Ornithologen einen Namen machen!

Birdrace ist nicht nur ein Vogelbeobachtungswettbewerb. Neben der Förderung von Kontakten unter

Vogelspezialisten soll es das mediale Echo für die Vogelkunde stärken. Birdrace soll außerdem allen an Vögeln interessierten Personen Anreiz geben, aktiv die heimische Vogelwelt zu erkunden und dabei ein Naturschutzprojekt zu unterstützen: So konnten 2010 € 6300,- von Sponsoren gewonnen werden. Für welches Projekt dieser Betrag verwendet wird, war zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch nicht bekannt. Weitere Informationen sind unter <http://www.bird.at/Birdrace.24haustrianbirdrace.0.html> bei „Motivation BirdRace“ zu finden.

Bravo und Dank an alle Teilnehmer, die bei den widrigsten Wetterbedingungen ausgeharrt haben und tapfer auf den Spuren der Salzburger Vogelwelt unterwegs waren!

Wir würden uns sehr freuen, wenn uns beim nächsten Birdrace 2011 viele interessierte Personen unterstützen würden! Nähere Informationen ergehen rechtzeitig, InteressentInnen können sich bei Ingrid Wawra anmelden (ingrid.wawra@gmx.at)

Liste der Arten, die von unserem Team beim 7. Birdrace gesichtet werden konnten:

Aaskrähe	Grünling/Grünfink	Star
Amsel	Haubentaucher	Stieglitz
Bachstelze	Hausrotschwanz	Stockente
Baumfalke	Hausperling	Straßentaube
Bergente	Heckenbraunelle	Tannenmeise
Blässhuhn	Höckerschwan	Teichhuhn
Blaumeise	Kanadagans	Turmfalke
Buchfink	Kernbeißer	Uferschwalbe
Buntspecht	Kleiber	Uhu
Dohle	Kuckuck	Wasseramsel
Eichelhäher	Lachmöwe	Weidenmeise
Elster	Mauersegler	Weißstorch
Fasan	Mehlschwalbe	Wespenbussard
Felsenschwalbe	Mönchsgrasmücke	Wintergoldhähnchen
Fitis	Ortolan	Zaunkönig
Flussregenpfeifer	Pirol	Zwergtaucher
Flussuferläufer	Rauchschwalbe	
Gartenbaumläufer	Reiherente	
Gartengrasmücke	Ringeltaube	
Gebirgsstelze	Rotkehlchen	
Goldammer	Schilfrohrsänger	
Graureiher	Schwarzmilan	
Grauspecht	Singdrossel	

HALM-Wochenende

ASTENSCHMIEDE 2010

Wilfried Rieder

Acht HALMe und zwei Future-HALMe fuhren vom 26. bis 28. Februar 2010 zum winterlichen (H)ALM-Auftrieb in das schöne önj-Naturschutzhaus Astenschmiede nach Rauris.

Trotz heftigen Schneefalls in der Nacht von Freitag auf Samstag, präsentierte sich einer der schönsten Talschlüsse des Nationalparks Hohe Tauern am Samstagmorgen als wahrliches Winterwunderland. Strahlender Sonnenschein, unverspurte Wander- bzw. Schneeschuhtrails, Langlaufloipen und eine Rodelbahn luden zu diversen Aktivitäten in der winterlichen Glitzerwelt ein. Völlig erschöpft trafen wir uns

am Abend zum geselligen Beisammensein, wobei auch einige gebrannte Köstlichkeiten aus heimischen Obstsorten verkostet wurden. In der Nacht und am Sonntagmorgen fegte ein heftiger Föhnsturm über die umliegenden Dreitausender und so konnten wir ein gemeinschaftliches ausgiebiges Frühstück vor der Heimfahrt genießen. Wir danken Patricia und Günther für die tolle Organisation!



Gemütliches HALM-Wochenende. W.R.



Willi der Bär feiert seinen 50er! E.O.

Willis 50er &

HALM-Sommerfest 2010

Uwe Rodewald

Das Sommerfest 2010 fand diesmal unter einem ganz besonderen Motto statt! „50. Geburtstag“ des Ober-Bären-Willi. Bei hervorragendem Feierwetter fanden sich diesmal jede Menge „HALMe“ am 10. Juli in der Spechtschmiede ein. Willi hatte anlässlich seines Geburtstages für unser Allgemeinwohl bestens gesorgt. Grillfleisch, Würstl, Salate und andere Leckereien waren in hervorragender Qualität und in beachtlicher Menge vorhanden. Dank unseres Grillmeisters Günther war eine lückenlose Versorgung der Gäste mit Grillgut gewährleistet. Verdursten musste auch niemand, denn Getränke in jeglicher Form waren

reichlich bevorratet und gut eingekühlt. Bei Lagerfeuer und musikalischer Untermalung durch Christian an der Gitarre wurde bis in die frühen Morgenstunden ausgiebig gefeiert.

Wir freuen uns schon auf das Sommerfest 2011!

HALM-Weihnachtsfeier 2010

Georg Pflugbeil

Zum gemütlichen und entspannenden Ausklang des anstrengenden Jahres wurde am 11. Dezember eine Weihnachtsfeier in Neumarkt veranstaltet. Am frühen Nachmittag fand sich ein kleiner Kreis von etwa zehn Leuten zusammen, um eine rund zweistündige Wanderung durch das winterliche Wenger Moor zu unternehmen. Trotz des vormittäglichen Regens, der auch noch ein bisschen in den Beginn der Wanderung hineinreichte, war es ein sehr schöner Ausflug. Zudem hat der Regen bewirkt, dass sich wunderbar Schneebälle formen ließen, was unseren jungen HALMen, und vor allem der leidtrageden Elli nicht entgangen ist. Auch abseits der geräumten Wege wurde durch den Schnee gestapft, wobei wir einige interessante Beobachtungen machen konnten. Zuerst fielen uns einige gefällte Bäume auf. Hier war jedoch kein fieser Christbaumdieb der Täter, sondern der/die Biber des Wallersees. Entlang des Eisbaches wurden immer wieder Spuren der Biber gefunden, die sich in diesem wunderschönen Moorgebiet sichtlich wohlfühlen. Auch ein interessanter Vogel wurde gesichtet. Durch den Stöckchen suchenden Nico wurde aus einer kleinen Wasserfläche ein

Vogel aufgeschreckt, der einer Bekassine sehr ähnlich sah. Leider waren unsere beiden Vogelexperten Norbert und Ingrid schon voraus und konnten daher die Art nicht 100%ig bestätigen. Wer im Vorhinein (wie ich) nicht so klug war, eine Skihose anzuziehen, durfte mit nassen Hosenbeinen zur eigentlichen Weihnachtsfeier in das Gasthaus Kienberg am Fuße des Kolomansbergs gehen. In diesem sehr schönen und gemütlichen Landgasthof konnten wir uns bei einem warmen Tee oder am Kachelofen wieder aufwärmen und die nasse Kleidung trocknen lassen. Die Wandertruppe wurde noch durch viele weitere HALMe verstärkt. Die Küche des „Keabergs“ versorgte uns mit delikater österreichischer Hausmannskost und süßen Mehlspeisen. Unter kapitalen Geweihen wurde bei ein paar Bieren oder Kracherln viel gesprochen und gelacht. Neben privaten Gesprächen wurde von den anwesenden Experten auch ein bisschen fachgesimpelt, vor allem über Pflanzen und Vögel. Da auch Jung- und Jüngst-HALMe in stattlicher Zahl dabei waren, herrschte viel Trubel und es wurde nie langweilig.



E.O.

Wohlverdienter Ruhestand



Im Dezember 2010 hat Univ.-Prof. Dr. Paul Heiselmayer nach langjähriger Tätigkeit an der Universität Salzburg seinen Ruhestand angetreten. Viele von uns HALMen sind durch seine Schule gegangen. Wir verdanken ihm nicht nur viel von unserem Fachwissen, sondern auch eine Menge schöne Erinnerungen an diverse Exkursionen und Praktika.

HALM konnte von Anfang an immer auf seine Unterstützung zählen. Dafür bedanken wir uns herzlich und hoffen, dass Paul uns auch in Zukunft treu bleibt! Wir wünschen alles Liebe und Gute für den Ruhestand!

Claudia Arming – Goldener HALM 2010

Im Zuge des HALM-Festes 2010 wurde, wie seit einigen Jahren üblich, selbstverständlich auch der „Goldene HALM“ 2010 verliehen. Diesmal wurde von einem streng neutralen und geheimen Komitee unsere **Claudia Arming** für ihre Verdienste und ihr langjähriges Engagement bei vielen Projekten auserwählt und mit dem „Goldenen HALM“ ausgezeichnet.



HALM-Publikationen

HALM-Poster

ORTNER, E., HEISELMAYER, P. & CH. EICHBERGER, September 2010 (23. bis 25. 09.2010): 14. Österreichisches Botanikertreffen, Dornbirn: "Futterselektion durch Ziegen auf einem verbuschten Halbtrockenrasen am Rainberg, Stadt Salzburg" (1. Preis bei der Posterprämierung).

Überblick über die Einnahmen und Ausgaben der önj-Biotopschutzgruppe HALM 2010

<u>EINNAHMEN</u>	<u>[%]</u>	<u>AUSGABEN</u>	<u>[%]</u>
Übertrag von 2009	5,6	Projektbezogene Aufwandsentschädigungen	66,6
Prämien und Aufwandsentschädigungen für Pflegemaßnahmen	20,3	Öffentlichkeitsarbeit	3
Projektbezogene Förderungen	63,5	homepage	1,9
Allgemeine Förderungen	4,1	Materialankauf und Reparaturen	6,9
HALM-Mitgliedsbeiträge	4,1	Interne Ausgaben (Verpflegung Einsätze, HALM-Fest....)	19,3
Spenden	2,3	Versandkosten	0,9
Zinsen	0,1	Kontoführungsgebühren	1,4
GESAMT	100	GESAMT	100

KOOPERATIONSPARTNER

- Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung 13
- Berg- und Naturwacht Salzburg
- Bezirkshauptmannschaft Salzburg Umgebung - Umwelt und Forst
- Biotopschutzgruppe Pinzgau - Österreichischer Naturschutzbund
- Gemeinde Großgmain
- Haus der Natur - Naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaften
- Magistrat der Stadt Salzburg
- Österreichische Naturschutzjugend - Landesvorstand Salzburg
- Schutzgebietsbetreuer Dr. Oliver Stöhr - Haus der Natur
- Stadtgemeinde Neumarkt
- Umweltspürnasen
- Universität Salzburg, Fachbereich Organismische Biologie und Botanischer Garten
- VERBUND - Austrian Hydro Power AG
- Zoo Hellbrunn
- die Grundbesitzer und Bewirtschafter Herr Brötzner Jakob (Althammerbauer) Fam. Handlechner Peppo und Maria (Streuwieseninsel Seekirchen) Fam. Hasenöhl Elisabeth und Franz Fam. Hauser (Zistelalm) Heimat Österreich Service (Randersbergwiese) Fam. Öschlberger (Huttich) Fam. Piniel Anna und Josef (Davidlwiese) Herr Ziegler Georg (Prähauserbauer)

BEI ARBEITSEINSÄTZEN AKTIVE HALME

Ackerl Hannes
Arming Claudia
Eichberger Christian
Hametner Tina
Jerabek Maria
Kaufmann Peter
Kleiß Nathalie
Kufner Micha
Langer Christoph
Laufenstein Nicole
Loch Anna
Loiperdinger Markus
Maxa David
Medicus Reinhard
Mühlbacher Rainer

Muttenthaler Kathrin
Nowotny Günther
Ortner Elli
Pflugbeil Georg
Reithofer Cathi
Reithofer Sepp
Rieder Rosemarie
Rieder Wilfried
Riedler Elisabeth
Rodewald Uwe
Schwarzenbacher Willi
Steger Anna
Watzinger Patrizia
Wawra Ingrid
Wieser Michaela

BEI ARBEITSEINSÄTZEN AKTIVE GÄSTE

Ernst Helmut
Forstmeier Wolfgang
Geley Nora
Geistberger Peter
Hörschinger Valentin
Jandl Tina
Jerabek Linus
Kowald Andima
Kowald Amina

Kowald Florin
Lehner Pia
Loitzl Johannes
Reithofer Julia
Reithofer Markus
Thomasser Heinz
Unterberger Sepp
Widerin Anton
Widerin Karin

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die HALM in diesem Jahr unterstützt haben!

LISTE DER SPENDERINNEN UND UNTERSTÜTZERINNEN

Arming Rudolf	Kutzenberger Marianne
Dachs Christine	Nowotny Josefa
Draschl Johann	Ortner Elfriede
Ebner Johann	Oberhofer Marianne
Eichberger Helene & Josef	Vetters Herlinde
Föger Waltraud	Weidinger Elisabeth
Gastberger Johann	Wolkerstorfer Johann
Hahnl Peter-Paul	

UNTERSTÜTZENDE HALME

Aichhorn Katharina	Grosser Christina
Althaler Isolde	Heiselmayer Paul
Antesberger Barbara	Jaros Ursula
Berner Elisabeth	Leitner Claudia
Blaschka Albin	Maletzky Andreas
Daichendt Niki	Medicus Ute
Gewolf Susanne	Rahofer Hilde
Gros Patrick	

HALM-NACHWUCHS

Leo Gerhard und
Sonja Eva
Wintersteller



Sophie und
Valentin
Schuhbauer



Wir gratulieren recht herzlich und freuen uns über die jüngsten HALME!

HALM-Kalender 2010

	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni
01.						Fair zum Bär-Exkursion
02.						Fair zum Bär-Exkursion
03.						Fair zum Bär-Exkursion
04.						Fair zum Bär-Exkursion
05.						Fair zum Bär-Exkursion
06.						Fair zum Bär-Exkursion
08.					Fair zum Bär-Exkursion Bärenweg am Lindau in Faistenau	
09.			Plattform Säugetiere- Treffen	Randersbergwiese Streuabzug		
10.			67. HALM-Sitzung			
15.				68. HALM-Sitzung	Birdrace 2010	Plattform Säugetiere- Treffen
16.					Birdrace 2010	
17.				Rainberg Entbuschung		
18.					69. HALM-Sitzung	
19.			Homepage-Workshop			
21.	66. HALM-Sitzung					
23.						70. HALM-Sitzung
25.				Davidlwiese Streuabzug		
26.		HALM-Wochenende				
27.		HALM-Wochenende				
28.		HALM-Wochenende			Fair zum Bär-Exkursion	
29.					Fair zum Bär-Exkursion	
30.					Fair zum Bär-Exkursion	
31.					Fair zum Bär-Exkursion	

	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
03.				Streuabrechen Randersbergwiese Herbstmahd Prähauserbauerwiese		
06.					Streuwieseninsel Fischach Entbuschung	
07.		OZO-Artenschutztage Zoo Hellbrunn				
08.		OZO-Artenschutztage Zoo Hellbrunn		Streuwieseninsel Fischach Mahdvorbereitung		
09.					72. HALM-Sitzung	
10.	HALM-Fest					
11.						HALM-Weihnachtsfeier
12.			Herbstmahd Pfarrwerfen Trockenrasenböschung			
14.	Monitoring Althammer- bauerwiese Monitoring Zistelwiese					
16.	Sommermahd Pfarrwerfen Trockenrasenböschung					
17.					Plattform Säugetiere- Treffen	
21.			Plattform Säugetiere- Treffen			
26.			Herbstmahd Prähauserbauerwiese (Motormäher)			
27.			Herbstmahd Randersbergwiese (Motormäher) 71. HALM-Sitzung			